

richtigen Begriffe von der Lage der Länder in Ansehung der Himmelsgegenden. Sie rückten also ihren Norden nur immer mehr nach Westen, nach Pohlen und Böhmen jenseit der Rhyphäen, nach Gallien, Spanien, und sogar nach den Kanarischen Inseln.

Der erste berühmte griechische Schriftsteller der vom Norden etwas wußte, das aber sehr unvollkommen ist, war Homer. Er spricht von den Kimmeriern, die in einer beständigen Finsterniß leben d). Unstreitig ist dies ein Irrthum: denn die Kimmerier lebten nicht in Italien, sondern in der Krimm, und außer derselben in Rußland, wo es im Winter sehr lange Nächte giebt, welche zu dieser Fabel Anlaß gegeben. Allein Homer, der auf seinen Reisen nach Phönizien und Egypten, manche Nachrichten von solchen Reisenden, die weite Schiffarten gethan, gesamlet hatte, suchte alles Gehörte in seine Gedichte zu verweben. Es ist demnach nicht so gar fremde, daß er in der Lage der Länder zuweilen geirret, von denen er nur etwas gehöret; allein was er wirklich gesehen, war ihm desto mehr gegenwärtig. Seine Beschreibungen von Griechenland, waren den Griechen so auffallend und wegen ihrer Genauigkeit so entscheidend, daß man bei allen Gränzstreitigkeiten sich auf Homers Gedichte berief, und ihr Ansehen war allen Partheien heilig.

Da Homer die Sachen beschrieb, welche Telemachus im Hause des Menelaus erblickte, gedenket er des Elektri oder Bernsteins; und noch an zwei andern Stellen beschreibt er goldene Halsbänder, mit Bernstein bespangelt e), welches demnach anzeigt, daß diese Waare von den Phöniziern vermuthlich muß nach Griechenland seyn gebracht worden; oder Menelaus hatte von dem

d) Homer Odys. A. 14: 19.

e) Homer Odys. A. 73; O. 459; und Σ. 295.